

"Schwäbische Zeitung vom 9.10.2014"

Jürgen T. Widmer

Die Welt ist zerborsten

Theater Kosmos in Bregenz brilliert mit Uraufführung zum Thema Globalisierung



Mit der Uraufführung „Man muss dankbar sein. Ihr könnt froh sein“ von Volker Schmidt hat das Theater Kosmos in Bregenz eine beklemmende Zukunftsvision auf die Bühne gebracht.

Bregenz sz Die Welt ist zerborsten. Die alten Ordnungen zerstört. Es war nicht die Revolution, die ihre Kinder fraß, sondern die Globalisierung. Mit der Uraufführung „Man muss dankbar sein. Ihr könnt froh sein“ von Volker Schmidt hat das Theater Kosmos in Bregenz eine beklemmende Zukunftsvision auf die Bühne gebracht.

Der Saal ist voll von Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen. Im Rampenlicht stehen drei Näherinnen, schildern ihre angeblichen Arbeitsbedingungen, liefern die wohlfeilen Versatzstücke von Biografien, die so oder so ähnlich in den Berichten über die Textilfabriken in den ärmeren Ländern dieser Erde immer wieder auftauchen. Dort, wo viele Nobelmarken mit Billiglöhnen und Arbeitsbedingungen nahe an der Leibeigenschaft den Grundstock für ihre weltweiten Milliarden Gewinne legen.

Die Lesart ist immer die gleiche: Hätten die Frauen nicht die Chance, hier zu nähen, dann drohen ihnen Prostitution, Obdachlosigkeit, Hungertod. Dass sie in der Fabrik ebenfalls sexueller Gewalt und Rechtlosigkeit ausgeliefert sind, der karge Lohn

kaum reicht, um sich selbst und die Familie zu ernähren – Schwamm drüber. Es geht ihnen ja jetzt besser als vorher: Man muss dankbar sein.

Doch diese Näherinnen tragen keine exotischen Namen sondern heißen Kathi, Lisl und Hanni. Ihre Heimat ist nicht Bangladesch oder Indien, sondern Vorarlberg. Denn die Globalisierungswelle ist in einer nahen Zukunft einmal rund um den Globus gerauscht und hat wie ein Tsunami die komplette alte Ordnung weggespült. Aus reichen Industrienationen sind Entwicklungsländer geworden. Dort wo einst Armut herrschte, leben die Menschen jetzt im Überfluss.

Es ist eine berückend einfache aber extrem wirkungsvolle Grundidee, die Autor Volker Schmidt (Jahrgang 1976) seinen eigentlich beiden Stücken zugrunde gelegt hat. Schmidts Ton bewegt sich zwischen – manchmal etwas dick aufgetragener – Klassenkampf-Rhetorik, bitterer Ironie und hingetupfter Poesie. Ein starker, geradliniger Text, der allerdings eine starke Hand braucht.

Diese legen Regisseur Hubert Dragaschnig und Dramaturg Stephan Kasimir an den Tag. Sie haben aus der Vorlage ein eineinhalbstündiges Stück destilliert, der durch Matthias Zuggals Licht noch an Intensität gewinnt. Sie erzählen die Geschichte des Aufbruchs der drei Näherinnen in eine bessere Welt, in die durch Stacheldrähte und Mauern gesicherten Staaten, die wir heute noch Entwicklungs- oder Schwellenländer nennen. Dort versucht jede, das System auf ihre Art auszuhöhlen.

Doch die einzige Ware, die in der schönen, neuen Welt zählt, ist der Körper. Er ist auch das einzige Kapital der drei Frauen. Jede verkauft ihn auf ihre Art. Kathi (Susanna Bihari) wird Putzfrau und von ihrem sadistischen Arbeitgeber, einem Diplomaten, regelmäßig verprügelt. Hanni (Felicita Franz) bringt sich auf dem Straßenstrich durch und versucht eine Revolte der Huren anzuzetteln. Lisl (Michaela Bilgeri) findet als Edelprostituierte den Weg in die Betten der Minister.

Die scheinbare Freiheit hat dehnbare, aber klare Grenzen. Reinhard Taurers Bühnenbild zwingt das differenziert aufspielende Schauspielerinnen-Trio im zweiten Teil in eine Art Jurte aus Gummischals. Sie sind Spielort und Begrenzung zugleich. Sie bilden kurzzeitig einen schützenden Kokon, doch heraus schlüpfen die Figuren nicht als schillernde Schmetterlinge, sondern als Humankapital für die weltumspannende Firma „Kapital und Patriarchat“.

Am Ende bleibt – wenig Hoffnung. Man muss den Finger nicht immer in die Wunde legen, lenkt der Abend den Blick hin zu den Versprechungen der Marktwirtschaft. Die Welt bleibt geborsten, aber so lange noch die momentanen Verhältnisse gelten, können wir froh sein.

Weitere Vorstellungen gibt es am 10., 11., 16., 17., 18., 23., 24. Oktober jeweils um 20 Uhr, sowie am 12. und 19. Oktober um 17 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet unter

www.theaterkosmos.at

